

**Versorgungskasse
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Bericht über das Geschäftsjahr 2016**

Versorgungskasse

Gothaer Versicherungsbank VVaG

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2016**

zur Vorlage bei der 118. ordentlichen Mitgliederversammlung

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Organe des Unternehmens

Aufsichtsrat	5
Vorstand	7

Bericht des Vorstandes

Lagebericht	9
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	16

Jahresabschluss

Jahresbilanz	18
Gewinn- und Verlustrechnung	20
Anhang	21

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	30
---	-----------

Bericht des Aufsichtsrates	31
---	-----------

Aufsichtsrat

Michael Kurtenbach
Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der Gothaer Krankenversicherung AG und der Gothaer Lebensversicherung AG,
Mitglied des Vorstandes der Gothaer Versicherungsbank VVaG, der Gothaer Finanzholding AG, und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Bornheim

Stephan Oetzel
stellv. Vorsitzender

Chief Risk Officer Gothaer Konzern,
Mitglied des Vorstandes der Gothaer Pensionskasse AG, Friedland

Christof Kessler

Mitglied des Vorstandes der Gothaer Asset Management AG, Köln

Marion Otto

Versicherungsangestellte Gothaer Konzern, Rostock

Andreas Weyer

Abteilungsleiter Vertriebsdirektion Fulda Gothaer Konzern, Würzburg

Peter Wieczorek

Versicherungsangestellter Gothaer Konzern, Pulheim

Vorstand

Thomas Barann
Vorsitzender

Hauptabteilungsleiter Personal Gothaer Konzern, Köln

Nicolai Engel
stellv. Vorsitzender

Hauptabteilungsleiter Leben Produktmarketing Gothaer Konzern, Köln

Holm Hempel

Versicherungsangestellter Gothaer Konzern, Aachen

Rainer Schmid

Abteilungsleiter Back Office der Gothaer Asset Management AG, Köln

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Lagebericht

Die Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG ist ein kleinerer Verein im Sinne des § 210 VAG.

Beziehungen zu anderen Unternehmen

Trägerunternehmen der Versorgungskasse waren im Geschäftsjahr gemäß § 2 der zuletzt genehmigten Satzung folgende Unternehmen:

- Gothaer Versicherungsbank VVaG
- Gothaer Finanzholding AG
- Gothaer Allgemeine Versicherung AG
- Gothaer Lebensversicherung AG
- Gothaer Krankenversicherung AG

Gemäß § 3 der Satzung können Mitarbeiter verbundener Unternehmen ebenfalls in die Versorgung einbezogen werden.

Leistung, Finanzierung und Verwaltung

Zweck der Versorgungskasse ist die Gewährung von ergänzenden Alters-, Dienstunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten zur gesetzlichen Rentenversicherung im Rahmen einer Gesamtversorgung sowie ein einmaliges Sterbegeld für Mitarbeiter und ehemalige Mitarbeiter der Trägerunternehmen und von Betriebsangehörigen verbundener Unternehmen, denen eine Zusage über die Versorgungskasse erteilt wurde.

Die Leistungen der Versorgungskasse werden gemäß § 9 der Satzung aus den Zuwendungen der Unternehmen und den Erträgen des Kassenvermögens finanziert. Die Mitglieder der Versorgungskasse haben keine Beiträge zu leisten.

Die Versorgungskasse verfügt über kein eigenes Personal. Die Funktionen Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen sowie Vermögensverwaltung und -anlage wurden auf Dauer auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG gem. § 9 Abs. 4 Nr. 1c VAG übertragen, welche ihrerseits auf die Fachabteilungen und Dienstleistungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zurückgreift. Ein Entgelt für diese Dienstleistung wird nicht gezahlt.

Geschäftsverlauf 2016

Die Versorgungskasse entwickelte sich im Geschäftsverlauf 2016 zufrieden stellend.

Die Beiträge der Trägerunternehmen zusammen mit der Auflösung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betragen im Geschäftsjahr 5,3 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro).

Mit einer Verlustrücklage in Höhe von 12,1 Mio. Euro erfüllt die Versorgungskasse die Solvabilitätsanforderungen gemäß § 213 VAG in Verbindung mit § 17 Kapitalausstattungsverordnung (KapAusstV).

Versicherungsbestand

Ende des Geschäftsjahres bezogen 1.616 (Vorjahr: 1.585) ehemalige Mitarbeiter Invaliden- oder Altersrenten aus der Versorgungskasse. Die Rentensumme betrug zum Jahresende 11.749 Tsd. Euro. Zusätzlich zahlte die Versorgungskasse an 337 Witwen und 47 Witwer Hinterbliebenenrenten mit einer Rentensumme von 2.597 Tsd. Euro sowie 17 Waisenrenten mit einer Rentensumme von 10 Tsd. Euro. Diese Rentensummen entsprechen dem 12fachen Betrag der im Dezember 2016 gezahlten Monatsrenten.

Ende 2016 waren 1.756 Personen als Anwärter in der Versorgungskasse versichert. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Anwärter um 82 gesunken. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf Abgänge durch Erreichen der Altersgrenze (76 Personen) begründet.

Von den Versicherungen waren 759 (Vorjahr: 775) beitragsfrei gestellt, da die Mitarbeiter nicht mehr bei einem Trägerunternehmen oder bei einem verbundenen Unternehmen arbeiten, aber vor dem Ausscheiden unverfallbare Ansprüche erworben hatten.

Kapitalanlagen

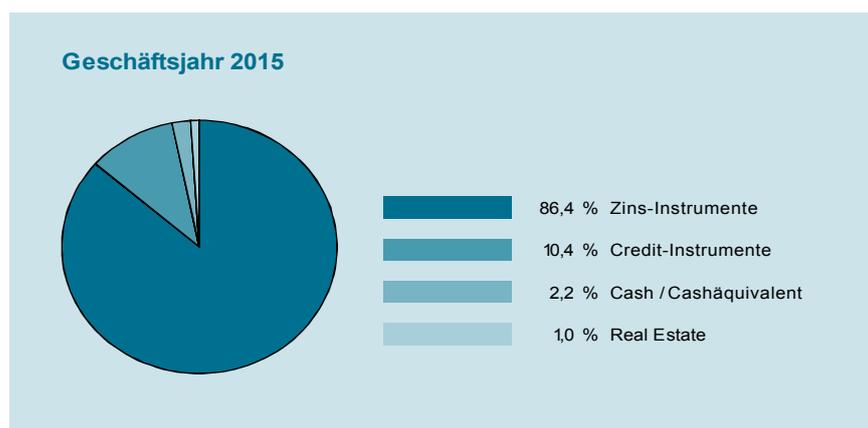
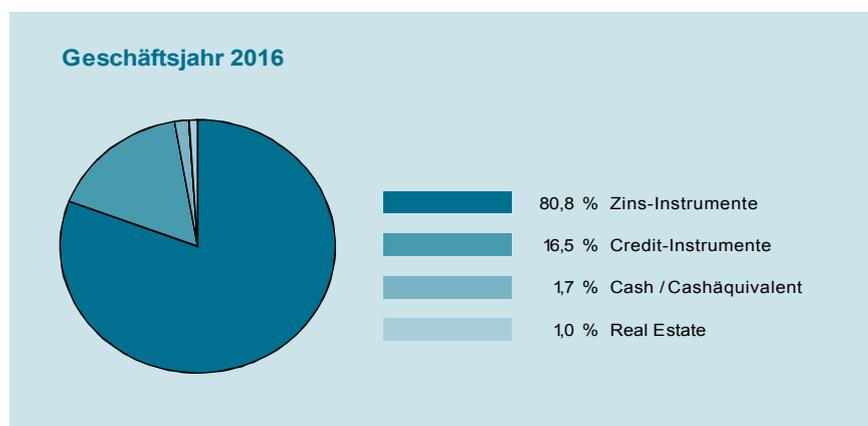
Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Versorgungskasse besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten und an der Risikotragfähigkeit orientierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite- und Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die aktuelle Kapitalanlagestrategie und die sich daraus ergebende Asset Allokation sind daher als Ergebnis eines kontinuierlichen Asset-Liability-Management Prozesses zu verstehen und berücksichtigt daher auch die versicherungstechnischen Anforderungen. Auch im Jahr 2016 setzte die Versorgungskasse ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, auch im aktuellen, weiterhin durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld attraktive Renditen zu erwirtschaften. Andererseits soll durch Diversifikation über unterschiedliche Emittenten bzw. eine Vielzahl von Einzelinvestments eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos bewirkt werden.

Die insgesamt betrachtet positive globale gesamtwirtschaftliche Entwicklung fand an den Kapitalmärkten in 2016 zunächst wenig bis keinen Niederschlag. Vielmehr wurde die Entwicklung an den Aktien- und Rentenmärkten weltweit von Währungsturbulenzen in China zu Beginn des Jahres einerseits und politischen Ereignissen (Brexit-Votum, US-Wahlen, Referendum zur Verfassungsreform in Italien) im weiteren Verlauf des Jahres andererseits geprägt. Vor diesem Hintergrund fiel die Rendite der Bundesanleihe mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zunächst auf ein historisches Renditetief von - 0,19 %, konnte sich in der zweiten Jahreshälfte jedoch wieder erholen und lag zum Jahresende bei 0,21 %. Hierfür zeichnete sich zuletzt insbesondere die mit der Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA verbundene gestiegene Inflationserwartung verantwortlich. Die Aktienmärkte wiesen 2016 einen sehr volatilen Kursverlauf auf. Unberechtigte Sorgen rund um die Verfassung der chinesischen Wirtschaft zu Beginn des Jahres, der überraschende Brexit Mitte des Jahres und die Wahl Donald Trumps zum US Präsidenten führten immer wieder zu kurzfristigen Kurskapriolen. Im 4. Quartal beflügelten der Ausgang der US-Präsidentenwahl und die geldpolitischen Maßnahmen der EZB die Aktienkurse und hatten eine kräftige Jahresendrally zur Folge. Während europäische Aktien 2016 eine Jahr-

esperformance von + 3,7 % erzielten, beendeten ihre japanischen Pendanten das Jahr mit + 0,3 % nahezu unverändert. Amerikanische Dividententitel wiesen eine Wertsteigerung von + 12,0 % auf. Schwellenländeraktien notierten mit einer Jahresperformance von + 11,2 % ebenfalls deutlich positiv.

Der Kapitalanlagebestand der Versorgungskasse hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 0,1 Mio. Euro auf 268,2 Mio. Euro (Vorjahr: 268,1 Mio. Euro) erhöht. Die Nettobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich trotz materieller Gewinnrealisierung insbesondere aufgrund der Zinsentwicklung auf 35,4 Mio. Euro (Vorjahr: 29,7 Mio. Euro) verbessert.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen bei der Versorgungskasse stellt sich zum Jahresabschluss auf Marktwertbasis wie folgt dar:



Im Jahr 2016 stand abermals die Stärkung der laufenden Erträge im Fokus der Kapitalanlagestrategie. Dementsprechend wurde unterjährig der Ausbau des Credit-Instrumente Portfolios weiter vorangetrieben. Das Kapitalanlageergebnis ist nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen gewesen und profitierte weiterhin von den hohen laufenden Erträgen. Hinzu kamen Gewinnrealisationen bei Zins-Instrumenten, die im Zuge der Reallokation einen deutlich positiven außerordentlichen Ergebnisbeitrag in Höhe von 3,0 Mio. Euro (Vorjahr 2,8 Mio. Euro) bewirkten. Auf Gesamtjahresbasis konnte somit ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von 10,2 Mio. Euro (Vorjahr: 10,6 Mio. Euro) erzielt werden. Dies entspricht einer im Vergleich zum Vorjahr leicht verringerten Nettoverzinsung in Höhe von 3,8 % (Vorjahr: 4,0 %).

Jahresüberschuss

Aus dem in 2016 erwirtschafteten Rohüberschuss wurden 2,4 Mio. Euro der pauschalen Deckungsrückstellung zugeführt, gemäß § 17 Nr. 1 der Satzung wurde der Jahresüberschuss von 0,1 Mio. Euro in voller Höhe in die Verlustrücklage eingestellt.

Eigenkapital

Gemäß § 193 VAG. i.V.m. § 17 Nr. 1 der Satzung der Versorgungskasse besteht eine Verlustrücklage in Höhe von 12,1 Mio. Euro.

Versicherungsarten

Die Versorgungskasse gewährt ausschließlich Ruhe- und Hinterbliebenenleistungen sowie Sterbegelder nach den Bestimmungen der Satzung der Versorgungskasse.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Organisation des Risikomanagements

Die Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG erbringt Rentenleistungen für die Mitarbeiter und ehemaligen Mitarbeiter der Trägerunternehmen. Wesentliche Funktionen - darunter auch das Risikomanagement - wurden auf den Gothaer Konzern ausgelagert.

Zum Management der vielfältigen Risiken kommen unterschiedliche Berichts- und Frühwarnsysteme zur Anwendung. Zusätzlich zu den vorhandenen Controllinginstrumenten existiert ein unterjähriges Berichtswesen, das laufend weiterentwickelt wird. Diese Arbeitsmittel dienen ebenso wie die vom zentralen Risikocontrolling konzernweit zur Verfügung gestellte Risikoanwendung dazu, gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegen zu wirken.

Risiken aus Geschäftstätigkeit

Für die Gesellschaft sind das versicherungstechnische Risiko, das Zinsgarantierisiko, das Kapitalanlagerisiko (Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko) und das operationale Risiko als Risiken identifiziert worden. Darüber hinaus besteht ein wesentliches Risiko für die Gesellschaft, dass die Trägerunternehmen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können.

Die Bestandsverwaltung ist komplett auf die zum Gothaer Konzern gehörende Pensus Pensionsmanagement GmbH ausgelagert.

Die aktuariellen Dienstleistungen werden von der zum Konzern gehörenden GBG Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH erbracht.

Zinsgarantierisiko

Auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase können sich Risiken im Hinblick auf die eingegangenen Verpflichtungen ergeben. Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2014 erfolgte eine schrittweise Absenkung des Rechnungszinssatzes, die im Geschäftsjahr 2018 abgeschlossen sein wird. Eine weitergehende Absenkung des Rechnungszinssatzes kann derzeit jedoch nicht ausgeschlossen werden. Die Angemessenheit des geschäftsplanmäßigen Rechnungszinses wird jährlich geprüft.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko, insbesondere die Langlebigkeit der Kassenmitglieder, wird mindestens bei der jährlichen Erstellung des versicherungsmathematischen Gutachtens aktuariell überprüft. In der Gesamtheit sind die biometrischen Rechnungsgrundlagen derzeit als angemessen anzusehen.

Risiken aus Kapitalanlagen**Risikostrategie**

Die Strategie im Kapitalanlagebereich ist in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz eingebettet, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingssysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko- und Ertrags-Relation legt die Versorgungskasse weiterhin großes Gewicht auf die Sicherheit der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb der Assetklasse Fixed Income zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Risikolage und -management**• Marktänderungsrisiko**

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertverluste aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandard DRS 20 A2.14 ergibt für die Versorgungskasse folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1 % bei einer Modified Duration von 7,3 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von rund 22 Mio. Euro (Vorjahr: 22 Mio. Euro).

Die Gesellschaft hält kein Risikokapital im weiteren Sinne (Aktien, Beteiligungen und Alternative Investments), das heißt ein Aktienstress bleibt ohne Wirkung. Es bestehen keine materiellen Preisrisiken aus Immobilien.

• Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte und plausibilisierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Buchwertbasis zu 98,9 % aus Festzinspapieren inklusive Kasse (Vorjahr: 98,9 %). Das Bankenexposure der Gesellschaft ist ausschließlich erstklassig gesichert (Pfandbriefe, Gewährträgerhaftung).

Aufgrund von Ratingänderungen und unterjährigen Zu- und Abgängen hat sich die Verteilung der Ratings innerhalb des Festzinsbestands wie folgt verschoben:

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2016	2015
AAA	31,1	39,4
AA+	16,4	12,5
AA	11,6	18,4
AA-	12,4	7,9
A+	4,2	3,5
A	5,1	0,4
A-	6,0	6,7
BBB+	6,0	6,6
BBB	6,9	4,6
BBB-	0,3	0,0
Speculative Grade (BB+ bis D)	0,0	0,0
Ohne Rating	0,0	0,0

• **Liquiditätsrisiko**

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens aufgrund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Das Cashmanagement stellt eine Projektion der kurzfristigen Cashflows sicher. So kann bei angezeigten Liquiditätsspitzen frühzeitig gewährleistet werden, dass die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden kann. Im Jahr 2016 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Stresstest

Die Versorgungskasse besteht den von der BaFin geforderten Stress-Test in allen vier Varianten. Diese Stress-Tests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen z.T. parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der Risikotragfähigkeit und Stabilität des Unternehmens.

Zur Beherrschung der Kapitalanlagerisiken wird der Vorstand der Gesellschaft monatlich im Rahmen des R4/2011 über die Entwicklung der Kapitalanlagen informiert und kann bei Bedarf Einfluss nehmen.

Operationale Risiken

Die Gesellschaft greift bei Bedarf auf die entsprechenden Fachabteilungen (z.B. Personal, Rechnungswesen, Recht, Steuern) der Trägerunternehmen zu und minimiert hierdurch operative Risiken.

Sowohl die für uns tätigen Fachabteilungen als auch die Konzerndienstleistungsgesellschaften werden regelmäßig von der Konzernrevision überprüft. Da die Trägerunternehmen der Kasse Versicherungsunternehmen im Gothaer Konzern sind, besteht auch für diese ein Risikoüberwachungs- und Risikosteuerungssystem. Hierdurch wird deren Zahlungsausfallrisiko deutlich verringert.

Fazit

Wir sehen zurzeit keine Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen können.

Prognosebericht

Die Versorgungskasse wurde für Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 1997 bei den Trägerunternehmen eingetreten sind geschlossen. Daher werden die Verpflichtungen langfristig sinken. Darüber hinaus ergeben sich aufgrund unserer Geschäftstätigkeit keine wesentlichen Chancen.

Im Rahmen der Planung für das Geschäftsjahr 2017 wird eine weitere nachhaltige Absenkung des Rechnungszinses über Mittel der Bewertungsreserven in Erwägung gezogen. Eine Zielnettoverzinsung wird daher nicht vorgegeben.

Es besteht weiterhin die Absicht, die Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen nach den Vorschriften der §§ 2 Nr. 1, 4 ff., 109 ff., 118 f. UmwG, §§ 11-13 UmwStG als Ganzes auf die übernehmende Versorgungskasse zu verschmelzen.

Versicherungsbestand

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2016

	Anwärter		Invaliden- und Altersrente		Summe der Jahresrenten ²⁾ EUR
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	948	890	955	630	11.635.682
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	0	3	48	37	567.294
2. Sonstiger Zugang ¹⁾	0	0	0	0	54.977
3. Gesamter Zugang	0	3	48	37	622.271
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	2	0	28	26	508.569
2. Beginn der Altersrente	42	34	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	6	1	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
7. Sonstiger Abgang	0	0	0	0	0
8. Gesamter Abgang	50	35	28	26	508.569
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	898	858	975	641	11.749.384
davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	324	435	0	0	0
2. In Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

1) Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

2) Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung ergibt).

Hinterbliebenenrente					
Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Weisen Anzahl	Summe der Jahresrenten ²⁾		
			Witwen EUR	Witwer EUR	Weisen EUR
336	48	17	2.444.902	186.564	14.045
19	3	3	150.237	2.463	617
0	0	0	14.563	272	24
19	3	3	164.800	2.735	641
16	4	0	186.660	15.741	4.407
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	3	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
2	0	0	0	0	0
18	4	3	186.660	15.741	4.407
337	47	17	2.423.042	173.558	10.279
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite

	in EUR	
	2016	2015
A. Kapitalanlagen		
Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	111.584.330,68	98.909.006,16
2. Hypotheken, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	69.416,85	90.752,14
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	69.797.649,49	74.885.549,11
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>81.592.753,64</u>	<u>87.596.009,78</u>
4. Einlagen bei Kreditinstituten	151.390.403,13 <u>5.200.000,00</u>	162.481.558,89 <u>6.650.000,00</u>
	268.244.150,66	268.131.317,19
B. Sonstige Vermögensgegenstände		
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	159.663,24	473.871,10
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	4.284.430,87	4.522.334,35
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>1.203.256,81</u>	<u>1.221.763,46</u>
	<u>5.487.687,68</u>	<u>5.744.097,81</u>
Summe der Aktiva	273.891.501,58	274.349.286,10

Passivseite

			in EUR	
			2016	2015
A. Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		12.067.682,24		11.938.974,84
II. Bilanzgewinn		<u>0,00</u>		<u>0,00</u>
			12.067.682,24	11.938.974,84
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Deckungsrückstellung			261.779.026,56	260.920.569,00
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		24.140,00		17.040,00
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrückerstattung		<u>0,00</u>		<u>1.456.654,90</u>
			261.803.166,56	262.394.263,90
C. Andere Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen			20.450,00	15.950,00
D. Andere Verbindlichkeiten				
Sonstige Verbindlichkeiten			<u>202,78</u>	<u>97,36</u>
Summe der Passiva			273.891.501,58	274.349.286,10

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 261.779.026,56 Euro nach dem am 29.12.2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Köln, 16. Februar 2017

Burtscheidt
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 16. Februar 2017

Bertrams
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	in EUR	
	2016	2015
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
Gebuchte Beiträge	5.278.619,55	6.155.505,81
2. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	7.222.185,36	7.829.313,31
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>3.038.657,00</u>	<u>3.264.677,48</u>
	10.260.842,36	11.093.990,79
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	14.490.678,23	14.514.462,42
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	<u>7.100,00</u>	<u>-5.680,00</u>
	14.497.778,23	14.508.782,42
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	858.457,56	665.505,00
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen	0,00	1.456.654,90
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Verwaltungsaufwendungen	1.594,78	1.095,26
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	25.387,49	23.912,41
b) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>1.219,97</u>	<u>496.759,33</u>
	26.607,46	520.671,74
8. Versicherungstechnisches Ergebnis	155.023,88	96.787,28
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	370,91	196,42
2. Sonstige Aufwendungen	<u>26.687,39</u>	<u>20.317,65</u>
	-26.316,48	-20.121,23
3. Jahresüberschuss	128.707,40	76.666,05
4. Einstellungen in Gewinnrücklagen in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG	<u>128.707,40</u>	<u>76.666,05</u>
5. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Kapitalanlagen

Für Inhaberschuldverschreibungen, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB - diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden - grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist. Die Zeitwertermittlung erfolgt anhand von Börsenkursen bzw. Rücknahmepreisen.

Namenschuldverschreibungen, Hypotheken sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namenschuldverschreibungen, Hypotheken sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namenschuldverschreibungen, Hypotheken sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Hierbei werden alle relevanten Papiere mit der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z. B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Für alle strukturierten Zinsprodukte erfolgt eine genaue Analyse der Cashflow-Strukturen und Aufteilung der Produkte in die zugrunde liegenden Basiselemente. Neben stichtagsbezogenen Marktdaten (Swapkurve, Volatilitäten etc.) fließen die aktuellen Forwardsätze in die mark-to-model-Bewertungen ein. Optionale Komponenten werden entweder mit Hilfe des Excel-Bewertungstools Rendite & Derivate von Moosmüller & Knauf oder der Bewertungssoftware MB Risk Management (MBRM) berechnet. Die eigentliche Bewertung erfolgt

über die Diskontierung aller zukünftig erwarteten Cash Flows, wobei ebenfalls wertpapier-individuelle Spreads berücksichtigt werden.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Andere Aktiva

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert an-gesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Deckungsrückstellung wurde aus dem gemäß § 16 der Satzung zum Bilanzstichtag er-stellten versicherungsmathematischen Gutachten übernommen.

Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2016 sind die modifizierten Richttafeln (1998) von Klaus Heubeck. Dabei wurden für Män-ner und Frauen die gleichen Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten zugrunde ge-legt. Diese ergeben sich als Mittelwert der geschlechterspezifischen Wahrscheinlichkeiten der Richttafeln multipliziert mit einem Absenkungsfaktor. Im Bestand der Witwen und Wit-ter werden die Sterbewahrscheinlichkeiten der Rentner und Rentnerinnen in Ansatz ge-bracht. Der Absenkungsfaktor beträgt für die Sterbewahrscheinlichkeiten 80 % und für die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 56 %.

Der Rechnungszins beträgt 3,35 %.

In der Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2016 ist erstmals eine pauschale Erhöhung um 2.445.440,56 Euro enthalten. Diese pauschale Erhöhung ist im Hinblick auf eine mögli-che zukünftige Absenkung des Rechnungszinses und einer Anpassung der biometrischen Rechnungsgrundlagen vorgenommen worden.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in Höhe der fälligen Beträge gebildet.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beur-teilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Andere Passiva

Die anderen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der
Aktivposten
im Geschäftsjahr 2016

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	98.909	30.136
2. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldförderungen	91	0
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	74.885	76
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	87.596	19
4. Einlagen bei Kreditinstituten	6.650	0
Insgesamt	268.131	30.231

					in Tsd. EUR
Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen		Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	17.460	0	0		111.585
0	22	0	0		69
0	5.164	0	0		69.797
0	6.022	0	0		81.593
0	1.450	0	0		5.200
0	30.118	0	0		268.244

Gegenüberstellung der Buch- und Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Tsd. EUR			
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserve
A. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	111.585	124.593	13.008
2. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	69	75	6
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	69.797	80.415	10.618
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	81.593	93.339	11.746
4. Einlagen bei Kreditinstituten	5.200	5.200	0
Insgesamt	268.244	303.622	35.378

In den unter A. 1 angegebenen Posten sind Inhaberschuldverschreibungen im Buchwert von 111.585 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bilanziert werden. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 124.593 Tsd. Euro. Die stillen Lasten betragen 144 Tsd. Euro.

Zur Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 268.244 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Werten von 303.622 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2016 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 35.378 Tsd. Euro.

Angaben zu Finanzanlagen mit einem Buchwert oberhalb des Zeitwertes

in Tsd. EUR		
	Buchwert	Zeitwert
A. 1. Inhaberschuldverschreibungen	4.867	4.723
A. 3. a) Namensschuldverschreibungen	5.823	5.559

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen wurde auf eine Abschreibung verzichtet, da es sich hierbei um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Hierbei handelt es sich um noch nicht fällige Zinsforderungen.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Bei dem sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich im wesentlichen um vorausbezahlte Pensionen für das Jahr 2017 in Höhe von 1.203 Tsd. Euro (Vorjahr 1.221 Tsd. Euro).

Passivposten

Eigenkapital Die lt. § 17 Nr. 1 der Satzung bestehende Verlustrücklage, hat sich durch die Zuführung aus dem Jahresüberschuss um 129 Tsd. Euro auf 12.068 Tsd. Euro erhöht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Deckungsrückstellung Die Deckungsrückstellung wurde auf der Grundlage des aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplanes nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik zum 31. Dezember 2016 berechnet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Sie beinhaltet fälliges, noch nicht ausgezahltes Sterbegeld. Die Rückstellung ist für jeden Versicherungsfall einzeln ermittelt.

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen

	in Tsd. EUR	
	2016	2015
B. III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		
Stand am Ende des Vorjahres	1.457	1.949
Entnahme im Geschäftsjahr	1.457	1.949
Zuweisung im Geschäftsjahr	0	1.457
Stand am Ende des Geschäftsjahres	0	1.457

Die gemäß § 17 Nr. 1 der Satzung im Vorjahr eingestellte Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 1.457 Tsd. Euro wurde zur Beitragsreduktion für die Trägerunternehmen in 2016 verwendet.

Andere Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen Es handelt sich im Wesentlichen um Rückstellungen für die Prüfung des Jahresabschlusses.

Andere Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten Bei diesem Betrag handelt es sich fast ausschließlich um Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Berlin für Gebühren auf Tagesgeld.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge

	in Tsd. EUR	
	2016	2015
Laufende Beiträge	3.461	4.304
End-Einmalbeiträge	1.818	1.852
	5.279	6.156

Die verdienten Beiträge werden ausschließlich von den Trägerunternehmen entrichtet.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

	in Tsd. EUR	
	2016	2015
Altersrenten	11.401	11.573
Invalidenrenten	336	341
Witwen-, Witwer- und Waisenrenten	2.693	2.529
Sterbegelder	61	71
	14.491	14.514

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten sächlichen Verwaltungsaufwendungen betragen 1.595 Euro, weitere Verwaltungsaufwendungen fielen nicht an, da die Gothaer Allgemeine Versicherung AG diese Dienstleistungen unentgeltlich erbringt.

Sonstige Angaben

Persönliche Aufwendungen Persönliche Aufwendungen fallen nicht an, da die Gesellschaft über kein eigenes Personal verfügt.

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind zu Beginn dieses Berichtes namentlich aufgeführt.

Da der Aufsichtsrat und der Vorstand der Versorgungskasse die Aufgaben unentgeltlich ausführen, fallen keine Aufwendungen für die Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes an.

An Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurden im Berichtsjahr keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar des Abschlussprüfers Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar betrug für Abschlussprüferleistungen 12.605 Euro. Andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatungsleistungen oder sonstige Leistungen wurden nicht in Anspruch genommen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2016 nicht eingetreten.

Köln, 21. Februar 2017

Der Vorstand

Thomas Barann

Nicolai Engel

Holm Hempel

Rainer Schmid

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 14. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hansen
Wirtschaftsprüfer

Stümper
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er ist durch den Vorstand laufend über die Entwicklung und Lage der Versorgungskasse sowie über die Risikokontrolle und Risikosituation unterrichtet worden. Im Geschäftsjahr 2016 hielt der Aufsichtsrat zwei ordentliche Sitzungen ab.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Beitragsentwicklung und die Kapitalanlage der Versorgungskasse mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die grundsätzlichen Fragen der Planung.

Im Fokus der Berichterstattung standen die Kapitalanlagestrategie, die Maßnahmen zur Sicherstellung der erforderlichen Nettoverzinsung, die Niedrigzinsphase und das damit einhergehende Zinsgarantierisiko sowie die BaFin-Prognoserechnung. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit den Anforderungen der Eigenkapitalausstattung und der Deckungsrückstellung beschäftigt. Ein weiterer Schwerpunkt in den Diskussionen mit dem Vorstand waren die regulatorischen Veränderungen und deren mögliche Auswirkungen auf die Versorgungskasse.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfungsgesellschaft hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfung des Lageberichts und des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben.

Zu dem Bericht der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 14. März 2017 hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der verantwortliche Aktuar haben an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2016.

Abschließend möchte der Aufsichtsrat dem gesamten Vorstand Dank und Anerkennung für seine wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen.

Köln, 12. Mai 2017

Der Aufsichtsrat

Michael Kurtenbach
Vorsitzender

Versorgungskasse
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Tel. 0221 308-00
Fax 0221 308-103
www.gothaer.de